

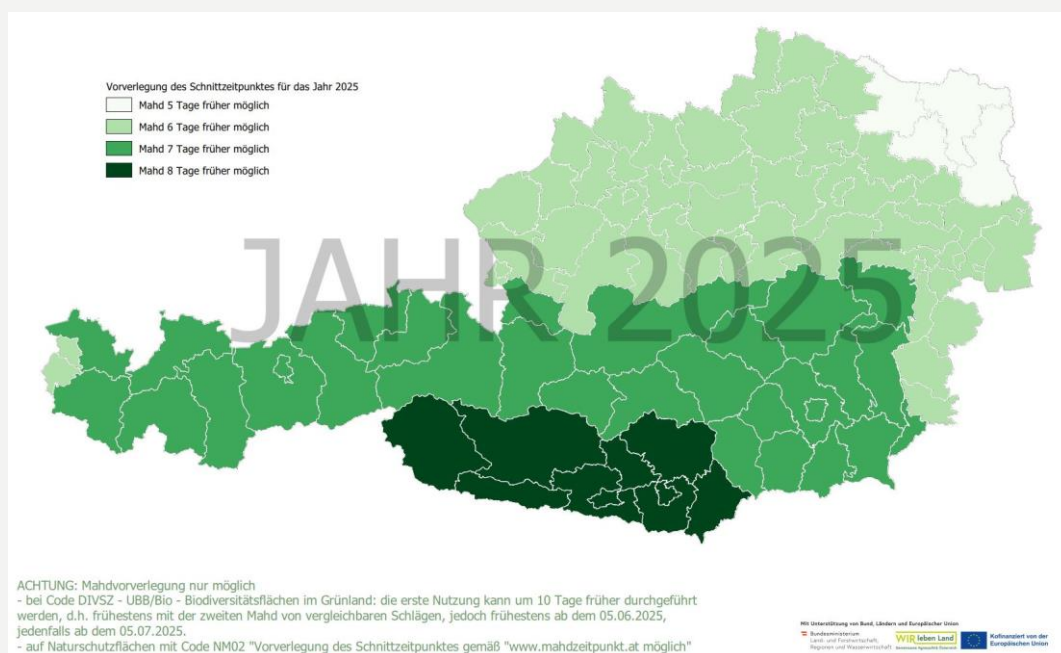


NATURSCHUTZ MONITORING

IM ÖPUL 2023



Die Beobachtungen des Naturschutzmonitoring-Phänoflex von Wiesen-Knäuelgras und Schwarzem Holunder helfen bei der Erstellung einer österreichweiten Karte, mit der tausende Betriebe die vorgegebenen Schnittzeitpunkte flexibel an die jährliche Naturentwicklung anpassen können. Sie finden diese Karte ab dem 15. Mai auf der Webseite www.naturschutzmonitoring.at. Zusätzlich können die phänologischen Daten wertvolle Erkenntnisse für die Klimaforschung liefern!



Phänoflex-Vorverlegungskarte 2025

Alle teilnehmenden Landwirte erhalten eine Prämie für die Online-Dateneingabe der folgenden phänologischen Phasen:

- **Rispenschieben des Wiesen-Knäuelgrases**
- **Blühbeginn Schwarzer Holunder**
- **Vollblüte Schwarzer Holunder**

Sowie die Beantwortung von drei kurzen Fragen.

Bei Fragen und Anregungen zu Phänoflex wenden Sie sich gerne an unsere **Hotline: +43 677 643 130 71** (Mo - Do: 9:00 bis 15:00 Uhr) oder schreiben uns eine E-Mail an naturschutzmonitoring@oekl.at.





Die phänologische Entwicklung der Wiesen im Jahr 2025

Vielen wird noch der extrem warme Frühling 2024 in Erinnerung sein. Der Vergleich des aktuellen Jahres mit dem vergangenen Jahr mag dazu führen, anzunehmen, dass es heuer "kühler" sei oder gewesen ist. Wenn auch die Temperaturentwicklung 2025 bisher nicht so außergewöhnlich wie letztes Jahr verläuft, so war auch der heurige Feber sowie März und April wieder wärmer als im langjährigen Durchschnitt. Die Entwicklung unserer Wiesenpflanzen startete wieder überdurchschnittlich früh, wie im Folgenden noch gezeigt wird.

Spezielle Niederschlagsverteilung im heurigen Jahr

Was das heurige Jahr bisher sehr speziell macht, ist die Niederschlagsverteilung: So liegt die Summe der Niederschläge 2025 nördlich der Alpen bis mehr als die Hälfte unter dem langjährigen Durchschnitt. Südlich der Alpen hingegen liegen wir bis über 20% über diesem Durchschnitt. Das bewirkt eine völlig andere Wahrnehmung der Wiesenentwicklung beiderseits der Alpen und wird durch Beobachtungen von Landwirt:innen und Ökolog:innen auch mehrfach so bestätigt: Nördlich der Alpen erscheinen die Wiesen eher lückig und schütter mit geringerer Pflanzenbiomasse. Südlich der Alpen hingegen sind die Wiesen heuer relativ dicht geschlossen mit teils üppig angewachsener Biomasse ausgestattet.

Zeitige Entwicklung von Knautgras und Schwarzem Holler

Viele Beobachtungen von Betrieben und Ökolog:innen zeigen uns heuer, dass diese ungleiche Niederschlagsverteilung auch Einfluss auf die phänologische Wiesenentwicklung genommen hat. Das Rispschieben vom Knautgras startete in den wärmsten Lagen bald nach Mitte April. Auch der Blühbeginn vom Schwarzen Holler setzte bereits ab Anfang Mai ein. Das Rispschieben trat damit gegenüber dem Vergleichszeitraum der Jahre 2000-2021 um mindestens eine Woche früher ein. Südlich der Alpen waren es sogar bis über 10 Tage früher - dies belegen mehrere Hundert Beobachtungen von Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich. Auch der Holler-Blühbeginn setzte um knapp mehr als eine Woche früher als im Durchschnitt in den südlichen Landesteilen ein und etwas weniger als eine Woche früher in den nördlichen Regionen Österreichs.



**WIR
SCHAUEN
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union



Aufgrund dieser Entwicklung war es heuer vielerorts in Österreich möglich, einen wirklich bunten Muttertagsblumenstrauß von den extensiv genutzten Wiesen zu pflücken bzw. sich an der Buntheit der Wiesen zu erfreuen, welchen diese gegen Ende der ersten Maihälfte bereits aufwiesen.

Leichte Bremsmanöver der Naturentwicklung Anfang Mai

Die gemäßigten bis teilweise etwas unterkühlten Temperaturen Anfang Mai haben die Wiesenentwicklung ein klein wenig im Tempo gegenüber dem April eingebremst. Aufgrund der leichten Bremsmanöver und des mittelfristigen Ausblicks verringert sich die Witterungsentwicklung auf das Ausmaß der Vorverlegung ein wenig. Trotzdem ergibt sich heuer wieder österreichweit eine frühere Vegetationsentwicklung auf den Wiesen gegenüber dem Durchschnitt aus 2000-2021. **Daher kann im heurigen Jahr auf DIV-codierten UBB/BIO-Biodiversitätsflächen die erste Nutzung sowie auf NM02-codierten NAT-Flächen der in der Projektbestätigung fixierte kalendarische Mahdtermin im Süden Österreichs um 7 bis 8 Tage früher angesetzt werden. Im Norden Österreichs ist eine Vorverlegung um 5 bis 6 Tage möglich.** Die konkrete bezirksweise Zuordnung der Vorverlegungsmöglichkeit ist der Karte auf Seite 1 dieses Dokuments zu entnehmen.



WIR
SCHAUEN
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union



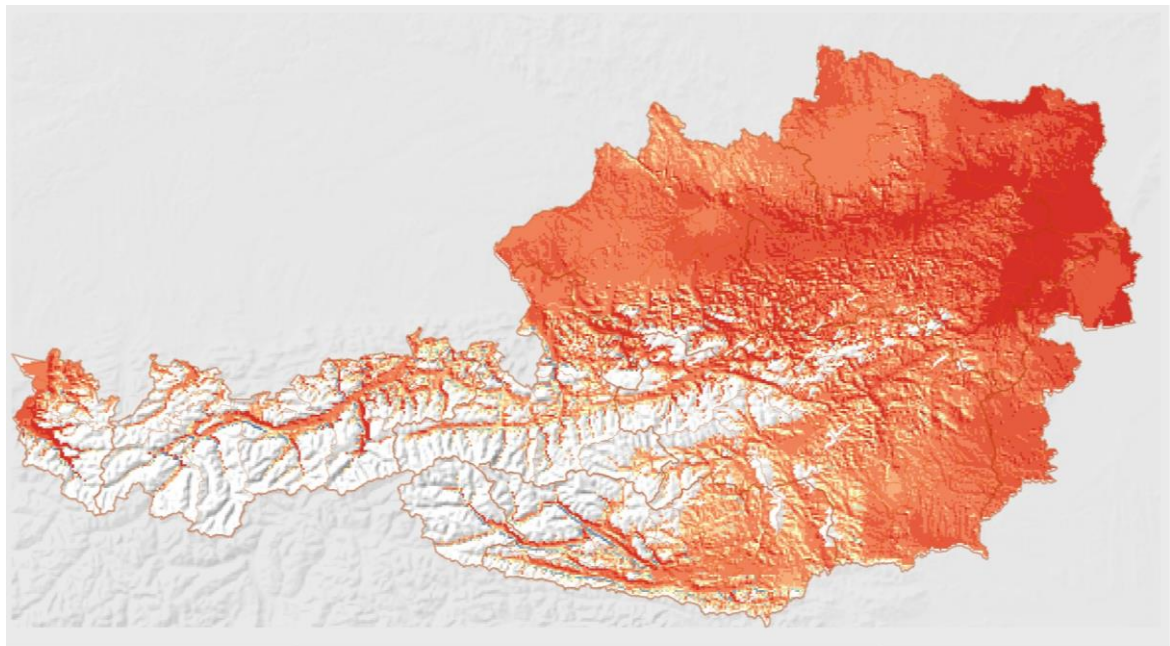


Abb. 3: Temperatursummendifferenzkarte 2025 im Vergleich zum Mittelwert 2000-2015 im Zeitraum 19.02. bis 10.05.2025. Je tiefer der Rotton, umso wärmer war es als der langjährige Mittelwert. Die tiefsten Rottöne zeigen bis über 10 Tage "Vorsprung" an, Gelbtöne eine ähnliche Situation wie der langjährige Schnitt. Datenquelle GeoSphere Austria.

Die obige Abbildung zeigt die Temperaturen über 5,9°C im Zeitraum 19.02. bis 10.05.2025, welcher für die bisherige Entwicklung der Wiesenpflanzen relevant ist, im Vergleich zum Mittelwert dieses Zeitraums über die Jahre 2000-2015. Gerade in den West-Ost verlaufenden Tälern (z.B. Inntal, Ennstal, Drautal) ist eine deutliche Bevorzugung der Südhänge gegenüber den Nordhängen hinsichtlich der Wärmesummen zu erkennen. Da die Vorverlegungsmöglichkeit bezirksweise festgelegt wird, kann auf derart kleinräumige Unterschiede jedoch nicht näher eingegangen werden. Berücksichtigen Sie deshalb bitte kleinräumige Unterschiede bei der Wahl Ihres Mahdtermines im Einklang mit der lokalen Vegetationsentwicklung. Sie helfen damit, dass die Wiesen bunt und artenreich bleiben und vielen tierischen Nützlingen und Blütenpflanzen wertvollen Lebensraum bieten.



**WIR
SCHAUEN
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

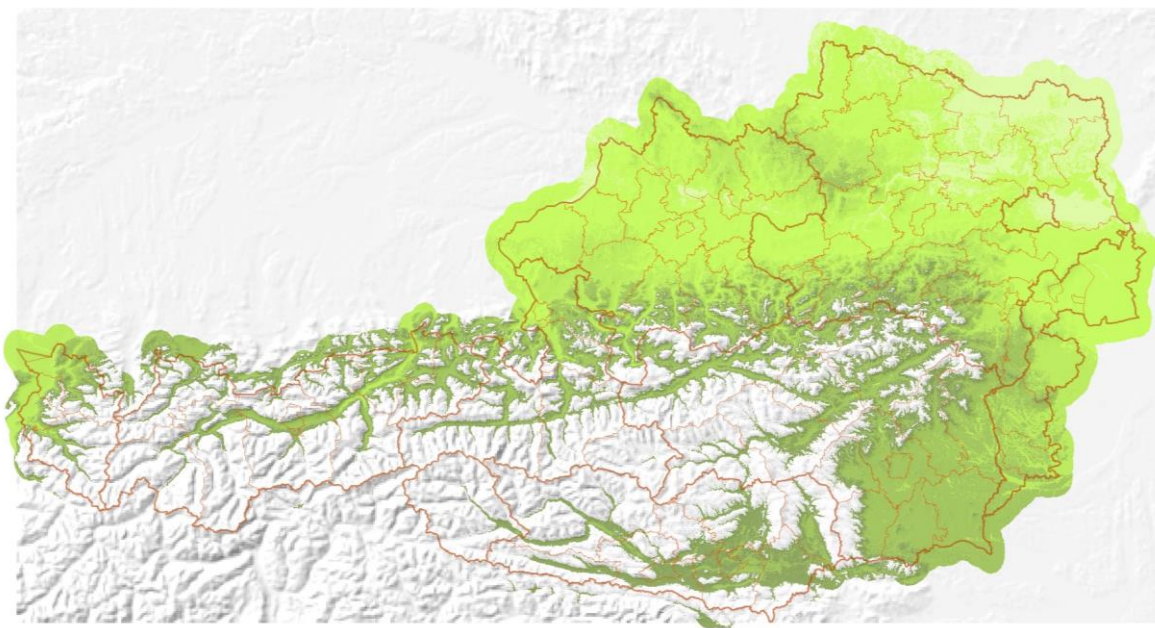


Abb. 4: Rispenschiebendifferenzkarte 2025 im Vergleich zum Mittelwert 2000-2021 für die letzte Aprilwoche 2025. Je tiefer der Grünton, umso früher trat das Rispenschieben gegenüber dem langjährigen Mittelwert ein. Die dunkelsten Grüntöne zeigen bis über 10 Tage "Vorsprung" an, die hellsten Grüntöne 6 Tage "Vorsprung" gegenüber dem langjährigen Schnitt. Datenbasis: mehr als 500 Beobachtungsdaten der Phänoflex-Landwirtinnen und Landwirte. ACHTUNG: Diese Karte stellt den Entwicklungsfortschritt der Wiesen gegen Ende April dar. Wie im Text erläutert, kann sie nicht direkt mit der Vorverlegungskarte in Übereinstimmung gebracht werden, da Die bezirksweise Vorverlegungskarte für den Zeitpunkt ab Mitte Mai Gültigkeit besitzt und die Naturentwicklung bis Mitte Mai sowie die weiteren, mittelfristigen Prognosen mitberücksichtigt.



**WIR
SCHAUEN
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union



Erläuterung zur Vorverlegung des Mahdzeitpunktes im Jahr 2025

Die Entwicklung der Witterung im Frühling 2025

Jänner 2025: mild und in vielen Regionen zu trocken

Der Jänner brachte in Österreich mehr milde als kalte Wetterlagen. In der Monatsbilanz liegt der Jänner 2025 im Tiefland Österreichs um 1,5 °C über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020, auf den Bergen war es um 1,6 °C wärmer. Das ergibt im Tiefland Österreichs Platz 22 in der Reihe der wärmsten Jänner der 258-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz 23 in der 175-jährigen Gebirgsmessreihe. Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990 lag der Jänner 2025 im Tiefland um 3,0 °C und auf den Bergen um 2,9 °C über dem Mittel.

Nur teils im Westen und Süden überdurchschnittlich viel Niederschlag

Über die gesamte Fläche Österreichs gesehen, lagen die Niederschlagsmengen im Jänner 2025 um 29 % unter dem vieljährigen Mittel. Trockener war es zuletzt im Jänner im Jahr 2022 (-34 %). Die regionale Auswertung zeigt um etwa 25 bis 75 % zu trockene Regionen im Gebiet vom Nordburgenland über Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und die nördliche Obersteiermark bis zum Großteil von Salzburg. Vereinzelt waren es um 90 % weniger, wie in Teilen des Weinviertels und in der Rax-Schneeberg-Region. Um etwa 20 bis 120 % mehr Niederschlag als im vieljährigen Mittel gab es vor allem in Osttirol, Oberkärnten und im Lungau sowie punktuell am Tiroler Alpenhauptkamm und im Rheintal. 180 % mehr Niederschlag als im Durchschnitt gab es im Bereich der Karawanken.

Relativ wenig Schnee

In den tiefen Lagen Österreichs war dieser Jänner schneearm. Zum Beispiel gab es an der Wetterstation Wien Hohe Warte im Jänner 2025 nur einen Tag mit Schneedecke, in einem durchschnittlichen Jänner der Klimaperiode 1991 bis 2020 waren es 10 Schneedeckentage. In Innsbruck brachte dieser Jänner sechs Tage mit Schneedecke (im Mittel 18) und in Bregenz fünf (im Mittel 11). In Klagenfurt gab es im Jänner 2025 einen Tag mit Schneedecke, im vieljährigen Mittel sind es hier 17. In Lagen ab ungefähr 1000 Meter Seehöhe gab es in diesem Jänner größtenteils eine durchgehende Schneedecke. Allerdings waren hier die Neuschneemengen in den meisten Regionen um 10 bis 70 Prozent unter dem vieljährigen Mittel.



**WIR
SCHAUEN
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union



Teils sonnig, teils trüb

Die häufigen Hochdruckwetterlagen mit Sonne im Bergland und Nebel im Flachland brachten große Unterschiede bei der Zahl der Sonnenstunden. So gab es im Großteil des Berglands um 10 bis 30 % mehr Sonnenstunden als in einem durchschnittlichen Jänner, punktuell auch 40 bis 50 %. Um etwa 30 bis 50 % weniger Sonnenstunden als im vieljährigen Mittel gab es hingegen vor allem in den Niederungen von Niederösterreich, in Wien, im Burgenland, stellenweise in Oberösterreich und in der südlichen Steiermark.

Zur ausführlichen Diskussion:

<https://www.zamg.ac.at/zamgWeb/klima/klimarueckblick/archive/2025/01/wiewars01-25.pdf>

Februar 2025: sehr trocken und überwiegend sonnig

Der Februar 2025 verlief sehr trocken. In der österreichweiten Auswertung gab es 66 % weniger Niederschlag als in einem durchschnittlichen Februar. Ein so trockener Februar kommt statistisch gesehen alle fünf bis sieben Jahre vor. Zum Beispiel war in den letzten rund 30 Jahren ein Februar nur drei Mal trockener als heuer, das war in den Jahren 2011, 2003, 1998.

Sehr wenig Neuschnee

Wenig Niederschlag bedeutet auch wenig Neuschnee. Unterhalb von 1000 m Seehöhe gab es im österreichweiten Mittel 85 % weniger Neuschnee als in einem durchschnittlichen Februar. In Lagen zwischen 1000 und 1500 m lag das Defizit beim Neuschnee im Österreichmittel bei 75 % und in Lagen über 1500 m bei 60 %.

Temperatur und Sonnenstunden über dem Durchschnitt

In der Auswertung der Temperatur liegt der Februar im Tiefland Österreichs um 1,0 °C über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020, auf den Bergen war es um 2,2 °C milder als im Mittel. Das ergibt im Tiefland Österreichs Platz 45 in der Reihe der wärmsten Februarmonate der 258-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz 23 in der 174-jährigen Gebirgsmessreihe. Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990 lag der Februar 2025 im Tiefland um 1,9 °C und auf den Bergen um 3,1 °C über dem Mittel. Die Zahl der Sonnenstunden lag im Februar 2025 in der österreichweiten Auswertung um acht Prozent über dem vieljährigen Durchschnitt.



WIR
SCHAUEN
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Erläuterung Vorverlegung - 2025



Teils sonnig, teils trüb

Die häufigen Hochdruckwetterlagen mit Sonne im Bergland und Nebel im Flachland brachten große Unterschiede bei der Zahl der Sonnenstunden. So gab es im Großteil des Berglands um 10 bis 30 % mehr Sonnenstunden als in einem durchschnittlichen Februar, punktuell auch 40 bis 50 %. Um etwa 30 bis 50 % weniger Sonnenstunden als im vieljährigen Mittel gab es hingegen vor allem in den Niederungen von Niederösterreich, in Wien, im Burgenland, stellenweise in Oberösterreich und in der südlichen Steiermark.

Entwicklung der Vegetation etwas später

Die Entwicklung der Vegetation war im Vergleich zu einem durchschnittlichen Februar etwa im Bereich des langejährigen Mittels. Der Blühbeginn des Schneeglöckchens zum Beispiel lag im Mittel über Österreich mit dem Einsetzen am 23.02.2025 um drei Tage hinter dem vieljährigen Mittel 1991-2020, aber um rund 2 Tage vor dem Mittel 1961-1990. Der Blühbeginn der Hasel lag im Mittel über Österreich mit dem Einsetzen am 21.02.2025 um einen Tag hinter dem vieljährigen Mittel 1991-2020 und rund 9 Tage vor dem Mittel 1961-1990.

Zur ausführlichen Diskussion:

<https://www.zamg.ac.at/zamgWeb/klima/klimarueckblick/archive/2025/02/wiewars02-25.pdf>

März 2025: mild, sonnig und teils nass

Typisch für einen März gab es in den letzten Wochen frühlingshaftes und winterliches Wetter. Zum Beispiel wurden am 6. März 2025 in Bad Vöslau (N) 24,1 Grad gemessen und Ende des Monats schneite es bis in viele Täler - zum Beispiel bildete sich in Mariazell, Ramsau/Dachstein (beide ST) und in Seefeld (T) eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke.

Einer der wärmsten März-Monate der Messgeschichte

Insgesamt überwogen die überdurchschnittlich warmen Wetterlagen. In der Gesamtauswertung liegt der März 2025 daher im Tiefland Österreichs um 1,7 Grad über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020 und auf den Bergen war es um 2,3 Grad milder als im vieljährigen Durchschnitt. Das ergibt im Tiefland Österreichs Platz 12 in der Reihe der wärmsten Märzmonate der 259-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz



WIR
SCHAUEN
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erläuterung Vorverlegung - 2025



11 in der 175-jährigen Gebirgsmessreihe. Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990 lag der März 2025 im Tiefland um 3,0 Grad und auf den Bergen um 3,6 Grad über dem Mittel.

Niederschlagsreichster März seit 16 Jahren

Die Niederschlagsmenge lag im März 2025 in der österreichweiten Auswertung um 37 Prozent über dem vieljährigen Durchschnitt. Nach vielen deutlich zu trockenen März-Monaten in den letzten Jahren, war das der niederschlagsreichste März seit 2009 (damals +74 Prozent).

Regional gab es im März 2025 aber deutliche Unterschiede in der Verteilung des Niederschlags: Im Westen Österreichs fiel größtenteils 15 bis 30 Prozent weniger Niederschlag als im vieljährigen Mittel. In Vorarlberg waren es stellenweise sogar 50 bis 70 Prozent weniger. Überdurchschnittlich nass war es im Gebiet von Unterkärnten über die Steiermark und das Burgenland bis Niederösterreich. Hier gab es größtenteils zumindest 30 bis 70 Prozent mehr Niederschlag als in einem durchschnittlichen März. Besonders niederschlagsreich war es im Südosten Österreichs, von der Koralpe bis zur Laßnitzhöhe (+150 bis +200 Prozent mehr Niederschlag).

Nord-Süd-Unterschiede bei Neuschneemenge

Auf den Bergen, oberhalb von 1500 Meter Seehöhe, fiel im März 2025 an der Nordseite der Alpen um etwa 30 bis 60 Prozent weniger Neuschnee als im vieljährigen Mittel. An der Südseite der Alpen entsprach die Neuschneemenge in diesem März ungefähr dem Durchschnitt.

In den tiefen Lagen Österreichs, zum Beispiel in den Landeshauptstädten, gab es im März 2025 keine nennenswerten Schneemengen. Das war auch in den März-Monaten der letzten 15 Jahren oft der Fall. Vor den 2010er-Jahren gab es hingegen auch im März einigermaßen regelmäßig in tiefen Lagen noch etwas Neuschnee.

Größtenteils recht sonnig

Die Zahl der Sonnenstunden lag im März 2025 gemittelt über die gesamte Fläche Österreichs um 11 Prozent über dem vieljährigen Mittel. Am sonnigsten war es dabei im Norden und Osten Österreichs. Etwas trüber als im Durchschnitt war es vor allem in Osttirol und Oberkärnten.



WIR
SCHAUEN
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erläuterung Vorverlegung - 2025



Relativ früher Blühbeginn

Nach den eher durchschnittlichen Temperaturen im Februar beschleunigte der sehr milde März die Entwicklung der Vegetation.

Zum Beispiel war der Blühbeginn der Saalweide mit 8. März 2025 (Mittel aller Beobachtungen in Österreich) um drei Tage früher als in einem durchschnittlichen März im Zeitraum 1991 bis 2020 und um 13 Tage früher als im Zeitraum 1961 bis 1990.

Der Blühbeginn der Marille lag mit dem Einsetzen am 20. März 2025 um sieben Tage vor dem langjährigen Mittel im Zeitraum 1991 bis 2020 und um 18 Tage vor dem Mittel 1961 bis 1990.

Zur ausführlichen Diskussion:

<https://www.zamg.ac.at/zamgWeb/klima/klimarueckblick/archive/2025/03/wiewars03-25.pdf>

April 2025: mild, sonnig und teils trocken

Der April 2025 brachte nur zwischen dem 6. und 9. April eine Phase, in der es in ein paar Tage kühler als im vieljährigen Mittel war. Der Großteil des Aprils verlief aber überdurchschnittlich warm und viele Regionen verzeichneten auch den ersten Sommertag des Jahres.

Im Tiefland Platz 9, auf den Bergen Platz 8

Der April 2025 lag im Tiefland Österreichs um 1,9 °C über dem Mittel der Klimaperiode 1991 bis 2020 und auf den Bergen um 2,0 °C. Das ergibt im Tiefland Österreichs Platz 9 in der Reihe der wärmsten April-Monate der 259-jährigen Messgeschichte und auf den Bergen Platz 8 in der 175-jährigen Gebirgsmessreihe. Im Vergleich zur Klimaperiode 1961-1990 lag der April im Tiefland um 3,4 °C und auf den Bergen um 3,6 °C über dem Mittel.

Im Westen teils deutlich zu trocken

Die Niederschlagsmenge lag im April 2025 im Großteil Österreichs ungefähr im durchschnittlichen Bereich, mit Abweichungen von -20 bis +20 %. Deutlich zu trocken war es im Gebiet von Vorarlberg über Nordtirol und in weiten Teilen Salzburgs bis ins westliche Oberösterreich, mit ungefähr 30 bis 85 % weniger Niederschlag als im vieljährigen Mittel. Vereinzelt war es auch deutlich nasser, wie stellenweise in Osttirol und im Nordburgenland, mit 15 bis 50 % mehr Niederschlag als im Mittel. In der



WIR
SCHAUEN
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union



österreichweiten Auswertung gab um 30 % weniger Niederschlag als in einem durchschnittlichen April und um 7 % mehr Sonnenschein.

Wenig Schnee im Hochgebirge

Im April erreicht die Schneedecke im Hochgebirge typischerweise die höchsten Werte des Winterhalbjahres. Das war auch heuer so, allerdings waren die Schneehöhen deutlich geringer als im Mittel. Zum Beispiel war am Sonnblick (S, 3106 m) im April 2025 die maximale Schneehöhen von 253 cm um 42 % niedriger als das Klimamittel 1991-2020. Zum Vergleich: Die Extremwerte der maximalen Schneehöhe im April reichen am Sonnblick von rund zwei Meter im Jahr 1968 bis knapp zehn Meter im Jahr 1944.

Entwicklung der Pflanzen um ein bis zwei Wochen früher

Die großteils zu warme Witterung im März und April begünstigte die Entwicklung der Vegetation, wie etwa die Blüte von Schlehdorn, Rosskastanie, Apfel und Flieder sowie den Laub- bzw. Nadelaustrieb von Rotbuche und Lärche. Zum Beispiel lag der Blühbeginn des Schlehdorns im Mittel über Österreich mit dem Einsetzen am 30. März 2025 um drei Tage vor dem Klimamittel 1991-2020 und um 13 Tage vor dem Klimamittel 1961-1990. Der Blühbeginn der Rosskastanie lag im Mittel über Österreich mit dem Einsetzen am 16. April 2025 um acht Tage bzw. 16 Tage vor den Mitteln der beiden Klimanormalperioden.

Zur ausführlichen Diskussion:

<https://www.zamg.ac.at/zamgWeb/klima/klimarueckblick/archive/2025/04/wiewars04-25.pdf>



WIR
SCHAUEN
DRAUF!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union